

Zwölf Menschen überlebten das Ghetto Riga mit anschließenden Konzentrationslagern und Todesmärschen. Einige sind zurück nach Fulda gekommen, um bald Deutschland zu verlassen. Nur Frau Ruth Rose kam nach mehreren Jahren in den USA in ihre erste Heimat wieder, um hier zu bleiben, auch wenn sie den Deutschen nie verzeihen kann. Nur zwei Frauen überlebten Theresienstadt: Marianne Grünwald und Jettchen Seelig.

Stellarbeiter(in) aus Konzentrationsland		Muscle-Nr.
Name der Person und Geburtsname: Laelig, Fulda, Kreisallentheim		
Vorname: Jettchen, Gubast, ...		
Geburtsdatum und -ort: 31. Juli 1878 Nimmheim		
Beruf: Kaufmann, ...		
Familienstand: led. <input checked="" type="checkbox"/> verheiratet		
Religion: Jüdisch		
Seimatort (Namen des Bezirks, Str. Nr., Ort, Straße, Nr.): Pars No 680		
Defensives Kennzeichen:		
A 203 (1.40) Reichsbank, Berlin		DIN 470 A



Öffentliche Archive:

Stadtarchiv Fulda
Internationaler Suchdienst (IST), Bad Arolsen
Hessisches Staatsarchiv Marburg
Hessisches Staatsarchiv Wiesbaden
Bundesarchiv Berlin
Yad Vashem, Jerusalem
Nationalarchiv Prag

Private Archive und Interviewpartner:

Ruth Rose, Elisabeth Farnung, Rita Borzeg,
Prof. Peter Krahulec, Bernhard und Norbert Bös,
Cläre Gabriel, Doris Schulheiß, Martin Löwenberg,
Dr. Friedhelm Röder

Mitarbeit von den Schulen:

Freiherr-vom-Stein-Schule:

Christine Weidner mit Jana von Heimerich,
Theresa Hahner, Jonas Neuhöfer und Julian Bayas

Winfriedschule:

Astrid Glotzbach mit Konstantin Beßler,
Lorena Bickert, Sophie Kniese, Jessica Mohr,
Anastasiya Samarchuk, Andrej Turovsky
Marianum:

Das Kollegium, besonders Dr. Lothar Schöppner
und Stefanie Zentgraf mit der Klasse 10d

Ausstellungsteam und Autoren:

Gabriel Moeller, Kornelia Wagner, Rolf Huss,
Michael Gösel, Verena Kühnlein, Dr. Irena Ostmeyer
mit Unterstützung von Beate Kann und Irene Höfert

Sponsoren:

Der Präsident des Hessischen Landtags, Norbert Kartmann
Der Oberbürgermeister der Stadt Fulda, Gerhard Möller
S.E. Bischof Heinz Josef Algermessen
Die Evangelische Gesamtgemeinde Fulda
Die Genossenschaftsbank Fulda
Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Fulda e.V.
Die Evangelische Kirchengemeinde Bronnzell-Eichenzell
Die Katholische Kirchengemeinde Bronnzell
Die Katholische Kirchengemeinde Johannesberg
Pfr. Michael Oswald, Johannesberg



Jüdische Nachbarn - Wege von gestern

Eine Ausstellung der Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Fulda e.V.
in Kooperation mit dem Stadtarchiv und dem
Vonderau Museum Fulda unter der
Schirmherrschaft von
Oberbürgermeister Gerhard Möller

08. November bis 03. Dezember 2012

Galerie vor den Spiegelsälen
Schloss Fulda

Laut Melderegister lebten am 31. Dezember 1933 in der Stadt Fulda 28.293 Einwohner, davon 1029 Juden. Juden prägten das Stadtbild mit. Sie führten beliebte Geschäfte, deren Sortiment auf die katholische Bevölkerung der Stadt und auf den Bedarf der umliegenden Dörfer abgestimmt war. Fast Alle – vom ärmsten Hausierer bis zum Fabrikbesitzer – waren selbstständig oder im Familiengeschäft tätig. Viele hatten christliche Dienstmädchen angeschlossen, nicht wenige dieser Läden beschäftigten auch christliche Verkäufer; Fabriken sicherten viele Arbeitsplätze. Jüdische Kinder und Jugendliche besuchten öffentliche Schulen und gemischte (christlich-jüdische) Tanzstunden. Sie waren Nachbarn. Ihre Namen und Gesichter möchte diese Ausstellung in Erinnerung rufen und ihren Helfern Dank aussprechen.



Boycott, Berufsverbote und ständige Drangsalierung vertrieben jüdische Familien aus ihrem gewohnten Leben. Jüdische Kinder wurden bis Ostern 1936 von den öffentlichen Schulen heruntergenommen. Geschäfte und Betriebe von jüdischen Besitzern wurden bis spätestens Ende 1938 „arisiert“ oder aufgelöst. In umliegenden Dörfern und Kleinstädten ging es den Juden noch schlechter, daher suchten sie Zuflucht in Fulda. Ab 1938 zwang das Dritte Reich dann Juden zur Ausreise. In den Jahren von 1933 bis 1941 emigrierten fast 1000 Juden aus Fulda. Nach der Pogromnacht vom 9.-10. November 1938 konnten einige Kinder ins Ausland gerettet werden. Die in Fulda blieben, lebten von der Substanz oder wurden zur Zwangsarbeit geschickt. Christliche Nachbarn halfen mit Lebensmitteln.

Am **Sonnabend, dem 25. April 1936**, vormittags 10 Uhr

Wiedereröffnung

des früher unter dem Namen **Erwege, Einheitspreis G.m.b.H.** geführten Unternehmens nach vollständiger Renovierung.

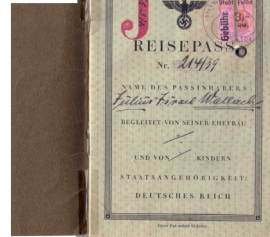
Kleine Preise • Gute Qualitäten • Große Auswahl

in folgenden Abteilungen:

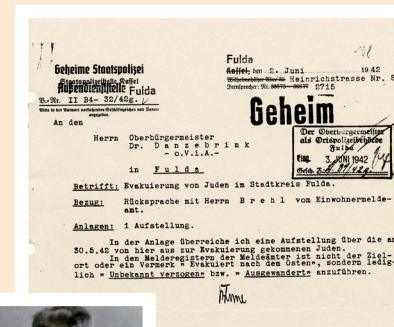
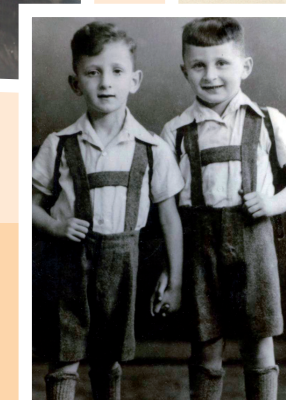
Glas- und Porzellanwaren Holz- und Bürstenwaren Putzmittel	Emalle - Aluminium Febrad-Artikel Elektro-Werkzeuge Seife • Toilette-Artikel	Lederwaren Säbelswaren Spielwaren
Kleiderstoffe Gardinen Schürzen • Berufskittel	Herrenartikel Strumpfwaren Schuhwaren Modewaren • Gürtel	Trikotagen Strickwaren Kurzwaren • Strickwolle

Kaufhaus Karl Kerber

Das Haus der kleinen Preise
Fulda Marktstraße Fulda
Deutsches Geschäft



Am 8. Dezember 1941, am 31. Mai 1942 und am 5. September 1942 wurden alle noch in Fulda lebenden Juden deportiert. Dabei mussten sie die Kosten dafür selbst tragen. Das Reich beschlagnahmte auch ihr ganzes Vermögen. Zuerst wurden arbeitsfähige Männer und Frauen unter 65 Jahren und ihre Kinder nach Riga verschleppt. Nach der Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 begann die systematische Vernichtung jüdischer Mitbürger. Der zweite Transport aus Fulda fuhr Sobibor an, wo das Vernichtungslager ab Mai 1942 betriebsbereit war. Die letzten in Fulda lebenden Juden - 23 allein im Altersheim in der von-Schildeck-Straße 10, weitere 50 in zehn über die Stadt verstreuten Wohnungen – kamen in das als Altersghetto bezeichnete Konzentrationslager Theresienstadt.



IT
MML